

# Nöd schlecht

Autor(en): **H.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473887>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie freut sich ....  
denn es geht ihr nichts über die  
Lenzburger



Die vorteilhafte Aufreissdose von netto 1 Kilo

Brombeer-Confitüre . . . . . Fr. 1.30

Brombeer-Gelée . . . . . Fr. 1.35

**Nöd  
schlecht**

Mußte neulich zu Bekannten in eine Villa etwas zur Ansicht bringen und wartete auf Antwort. Da kommt ein Jüngling mit einem schweren Blumenstock daher und übergibt ihn der anwesenden Hausdame, die in überschwänglichen Worten dankt und dem Jüngling sagt: «Einen schönen Gruß an Frau B. und tausend Dank!» Dieser lüftet höflich seine Mütze und sagt im Abgehen: «Merçi, i wills i Sack tue!» Wir stehen verdutzt da, heimlich weide ich mich an der Verlegenheit der Dame und sehe, daß der Hieb sitzt, denn — ich bekomme den Zwanzger!  
H. H.

**Vorsicht punkto  
Sproochbiwegig**

«Mir hend wacker gschmuuset mit-  
enand!» So erzählt die Gymnasiastin Pia am Mittagstisch über den mit ihren Mitschülern verlebten Klassen-  
abend. Die Tante zieht entrüstet über die Sittenlosigkeit der heutigen Jugend los. Und doch hatte Pia mit den Gymnasiasten nur wacker geschmaust und diesen unschuldigen Tatbestand mit echt schweizerischen Lauten ausdrücken wollen.  
roky

(... wenn Pia gern den Unterschied zwischen «schmausen» und «schmuusen» kennen lernen will, so darf sie sich vertrauensvoll an mich wenden!  
Der Setzer.)

**Zum Kapitel  
geistige Landesverteidigung**

Im «Geographieheft» meiner jüngeren Schwester lese ich folgendes:

«Der Tessin ist unser südlichster Kanton. Er hat folgende Spezialitäten: die ewigen Kirchenglocken, die Zogoli, das Bocciaspiel, der Schmuggel und die feurigen Männer. Ferner die Minestra und im Frühling die Hochzeitspärcchen.»

Ich war beruhigt. Theo

**Leider  
nur zu wahr!**

Wenn wir mit den Mitmenschen so «ehrlich» wären wie mit uns selber, dann säßen wir schon längst hinter Schloß und Riegel!  
Vino

**Was  
ist das?**

Es geht im Käfig auf und ab, ist aber weder ein Leu noch ein Tiger?  
Der Litt. räh

**Ohnmächtiger  
aus dem Altersasyl**

Ein Italiener wollte einen Hering kaufen, sagte aber immer «Aering», worauf ihn der Krämer zum nächsten Goldschmied wies. Dieser legte dem Kunden eine Anzahl Eheringe vor. Wütend sagt der Italiener: «Dummi cheiba Ssüg, nüd Aering ohne, i wella Aering mit Swanz!»  
Kü

**Der  
Ideeaal**

Der Ideeaal unterscheidet sich von von anderen Aalen dadurch, daß man ihn nicht fangen kann. Erwischt man ihn trotzdem, so hört er auf ein Ideeaal zu sein und zeigt sich von seiner unliebenswürdigsten Seite.  
E. H.

